

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 75 (1992)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREI DENKER

465

ISSN 0256-8993



Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

75. Jahrgang

August 1992

Nr. 8

Israel geht unter

Kein Land hat die deutsche Vereinigung schmerzlicher getroffen als Israel. Während die Zukunft für Deutschland hell geworden ist und immer lichter zu werden verspricht, ist über Zion tiefste Finsternis hereingebrochen. Die Araber sind ruhiger geworden, die Israelis verzweifeln. Allen ist klar: Die traumatisierten Juden sind nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches euphorisch in eine Sackgasse gerannt. Sie sind nicht – was nach zweitausend Jahren unmöglich geworden ist – nach Palästina (zu deutsch: Philisterland) heimgekehrt, sie sind aus Europa und vor den Deutschen geflohen.

Ursache der Kapitulation

Während sich die Israelis mit ihren in den Extremismus getriebenen Arabern herumschlagen müssen, obwohl sie eigentlich mit den Deutschen im besonderen und der europäischen Christenheit im allgemeinen abrechnen sollten, beginnen sie sich zu fragen, ob sie ihren Mördern das Leben leichter und sich schwer machen sollen, oder ob es vielleicht nicht besser wäre, auf das Angebot der PLO, gemeinsam einen laizistischen Staat zu gründen, einzugehen, wenngleich sie damit zu rechnen haben, dass sie der zionistisch radikalisierte Islam, sobald er bekommen hat, was er von ihnen will, aus der arabischen und türkischen Welt vertreiben wird. Bitter wäre es, sich eine neue Heimat suchen zu müssen, verführerisch süß ist aber die Rache. Der «Sieg» über Israel liesse die Muslime in einen religiösen Taumel verfallen, Europa, das sich schon jetzt nicht zu helfen weiss, würde von wahnsinnig gewordenen Türken und Arabern überrannt.

Sollen wir, diese Frage stellt sich heute den Israelis, die muslimischen Energien weiterhin an uns binden, sollen wir für die Europäer die Kohlen aus dem Feuer holen, oder sollen wir den Islam entfesseln? Eine Beantwortung dieser Frage erübrigt sich.

Wohin werden die Israelis fliehen?

Stellen wir zunächst fest, wohin sicher nicht viele weiterwandern werden. In die antisemitischen Höllen Russland, Polen, Österreich und Deutschland werden wohl nur wenige zurückkehren. Wollten sie in den USA leben, wären sie längst dort. Iberien und Italien liegen Afrika, Griechenland, Jugoslawien und Südosteuropa der Türkei zu nahe. England? Eine weitere Immigrationswelle würden die Briten wohl über sich ergehen lassen, willkommen wären die Juden aber nicht. Frankreich? Gallien wirkt auf Semiten derzeit ungemein anziehend. Millionen von Arabern leben bereits im Land, eine Millionenmeute bliebe den Verfolgten auf den Fersen. Das Interesse, den Nachkommen der Nazischergen zu beweisen, dass die Franzosen bessere Menschen sind, wird neutralisiert.

Wohin werden sie gehen? Sicher, um ihre Präsenz spürbar zu machen, in die Nähe der Länder ihrer Mörder. Holland, Belgien, Skandinavien? Warum nicht? Am liebsten aber kämen sie in die Schweiz.

Die Schuld der Schweiz

Den Erwachsenen hörte ich als Heranwachsender jeweils interessiert zu, wenn sie werweisten, aus welchem Grund die Deutschen die Schweiz wohl nicht angegriffen haben. Zu hören bekam ich viel Unsinn. Bruder

Klaus (1947 heiliggesprochen) habe seine schützende Hand über die Eidgenossenschaft gehalten, oder die Nazis hätten sich vor unserer heroischen Armee zu sehr gefürchtet. Vernünftiger waren jene, die darauf hinwiesen, dass deutsche Züge auf Schweizer Schienen keine Seltenheit waren und unsere Industrie kräftig mithalf, die Kriegsmaschinerie des Tausendjährigen Reichs anzukurbeln. Erst später erfuhr ich, dass die Schweizer die Deutschen gebeten hatten, den Juden ein J in den Pass zu knallen, damit sie die Flüchtlinge an der Grenze zurückweisen konnten. Und vor einigen Jahren las ich, dass die Schweiz deutsches Raubgold in rauen Mengen entgegengenommen und umgeschmolzen hat. Klar ist, dass der «Führer», wenn die Verantwortlichen die Juden an der Grenze nicht zurückgewiesen hätten, in der Schweiz einen Judenhort gesehen hätte, den er blindwütig hätte ausmerzen wollen. Das J und die Politik des vollen Bootes waren, obgleich es vereinzelt Stimmen gab, die vor einer «Verjudung der Schweiz» warnten, nicht gegen die Juden gerichtet, sondern sie hatten einen Tollwütigen zu besänftigen und das eigene Volk vor seiner Aggression zu bewahren. Hätten sich die Schweizer den Juden gegenüber so verhalten, wie sie es gerne getan hätten, wäre Hitler mordend und brandschatzend eingefallen, damit ihm auch ja kein Untermensch entwischte.

Die Schweiz ist vom Krieg einmal mehr verschont geblieben und konnte

Diesmal:

Israel geht unter	57
Jüdischer Humor	60
Komplizin Kirche	61